

## Bezirk Hinwil

# Winterzauber lässt Besucher schwärmen

**Seegräben** Bereits zum zehnten Mal fand am Wochenende der Weihnachtsmarkt Seegräben statt. Was macht den speziellen Charme des Winterzaubers aus? Ein Augenschein.

**Annette Saloma**

Während Seegräben schon im Schatten liegt, leuchtet über dem Pfäffikersee golden die Abendsonne. Mit Lichterketten geschmückte Holzstände mit allerlei Waren säumen den Strassenrand, es riecht nach Feuer, Essen und Winter. Es ist diese ganz spezielle Stimmung, die den Weihnachtsmarkt in Seegräben ausmacht und von der Besucher und Standbetreiber gleichermaßen schwärmen.

Susanne Thoma aus Aarau ist zum dritten Mal am Markt. Sie verkauft selbst gestaltete Karten, und das nicht nur hier, sondern auch an anderen Weihnachtsmärkten. «Es ist der schönste und lebendigste Markt, den ich kenne», sagt sie. «Eigentlich gibt es ja zu viele Weihnachtsmärkte, und die Leute laufen normalerweise lustlos an den Ständen vorbei. Hier ist das anders.»

**«Familiärer als anderswo»**

Das finden auch Beatrice Nyffeler und Andrea Radloff von der Gewürzmanufaktur Oase El Salam in Auslikon. «Es ist hier einfach familiärer als anderswo», sagt Nyffeler. «Die Leute sind sehr offenherzig und freundlich.»



Besucher und Aussteller schätzen, dass am Winterzauber in Seegräben nicht so ein Gerangel herrscht wie an anderen Märkten. Fotos Nathalie Guinand

**«Der Markt ist übersichtlich und gemütlich.»**

**Patrice Brem**  
Marktbesucher



Entspannen mit Aussicht: Blick auf den Pfäffikersee und die Hügellketten des Oberlandes.



Die Marktbesucherinnen und -besucher kommen teils von weit her.

Der Winterzauber findet zum zehnten Mal statt. In diesen Jahren hat sich der Markt zum festen Programmpunkt im Seegräbner Dorfkalender etabliert, der weit über Seegräben hinaus strahlt. Vom ganzen Zürcher Oberland kommen Besucher, manche von noch weiter her.

**Mit Kinderflohmarkt**

Patrice Brem hatte nicht weit. Der dreifache Vater steht in einer Scheune, wo die Cevi Kerzenziehen anbietet. «Mir gefällt, dass

es kein «Gschüttg» wie etwa am Uster Märt gibt», sagt er. «Der Markt ist nicht riesig, sondern übersichtlich und gemütlich.» Besonders gefalle ihm der Kinderflohmarkt, der in den Räumen der Juckerfarm untergebracht worden ist – ein besonderer Programmpunkt zum Jubiläum.

Der Gewerbeverein stellte zudem einen alten VW-Bus auf, in dem man sich verkleidet fotografieren lassen kann. Auch sonst gibt es ein paar Neuigkeiten, un-

ter anderem ein Programmheft und einen Wettbewerb.

**Mit der Zeit kleiner geworden**

OK-Chef Philipp Berchtold steht an der grossen Bar und unterhält sich angeregt mit Bekannten. «Ich bin mega zufrieden», sagt er. «Das Wetter ist super, und es hat nicht zu viele und auch nicht zu wenige Leute.» Das Organisationskomitee sei mittlerweile ein eingespieltes Team, und deshalb habe es dieses Jahr nicht mehr zu tun gegeben als in den anderen Jah-

ren. Der Markt sei mit den Jahren nicht etwa grösser geworden, sondern eher kleiner.

Rund 90 Stände sind es inzwischen, zwei Drittel davon gehören laut Berchtold zum harten Kern. «Uns ist wichtig, dass wir viel Handarbeiten anbieten und den Leuten aus der Region den Vorrang geben.»

Einer von ihnen ist Roman Kern aus Seegräben. Er töpft in seiner Freizeit, verkauft seine Teller, Schalen und Tassen zum fünften Mal am Winterzauber.

«Für mich ist das die einzige Gelegenheit, meine Waren unter die Leute zu bringen», sagt Kern, der als Betriebsleiter der Kläranlage Fehraltorf tätig ist. «Die Geschäfte laufen mal so, mal so. Aber neue Kunden gewinne ich hier alleweil.»

**Einstimmen auf Weihnachten**

Auf dem grossen Platz der Juckerfarm steht eine offene Feuererschale. Ein Mann an einem Stand stellt Berliner im Akkord her. Auf einem Grill liegt der Kopf

eines Spanferkels, die Zähne im offenen Mund sind deutlich zu sehen. «Lueg Mami, es Krokodil», sagt ein Mädchen.

Etwas weiter unten steht Michèle Burkart an einem Stand, wo Kürtöskalács verkauft werden, eine ungarische Süssigkeit. Sie komme jedes Jahr, sagt die dreifache Mutter aus Egg. «Der Markt ist so liebevoll gemacht mit all den Lichtern. Für mich ist es ein richtiges Eintauchen in diese Atmosphäre, die perfekte Einstimmung auf die Weihnachtszeit.»

## 5G-Technologie in Wetzikon: Stadt hat nur wenig Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen

**Wetzikon** Erhält die Stadt ein 5G-Moratorium? In einer besorgten Interpellation bringen die Grünen Parlamentarier das Strahlungsthema aufs Tapet. Jetzt nimmt der Wetziker Stadtrat Stellung.

23 Mobilfunkantennen stehen auf Wetziker Stadtgebiet. Verteilt sind sie auf der ganzen Fläche, ausser in Ettenhausen. Die Netzbetreiber könnten sie alle relativ problemlos zu 5G-Antennen aufrüsten. Die Grünen blicken diesem Umstand besorgt entgegen. Denn die Risiken der Strahlung seien nicht bekannt und würden jetzt erst erforscht, schreibt die Partei in einer Interpellation.

Nun liegt die Antwort des Stadtrats dazu vor. Auf die Fra-

ge, ob es in Wetzikon bereits 5G-Baugesuche gebe, schreibt er in seiner Antwort: «Für Mobilfunkanlagen sind die Technologien nicht Bestandteil einer Baubewilligung.» In anderen Worten: Die Stadt weiss im Grunde nicht, wo 5G geplant ist. Entscheidend sei lediglich die Einhaltung der Grenzwerte, was sich jedoch zwischen den verschiedenen Technologien (2G, 3G, 4G oder 5G) nicht unterscheide. Was die Netzbetreiberinnen also für

eine Technologie einsetzen, ist ihnen überlassen. Der Stadt sind sie keine Rechenschaft schuldig, einzig dem zuständigen Bundesamt Bakom müssen sie dies melden.

**Noch keine 5G-Antennen**

Im Mai hat der Stadtrat laut eigener Auskunft eine Antenne an der Motorenstrasse 2a bewilligt. Jene Anlage solle – so die Auskunft des dafür zuständigen kantonalen Amtes – offenbar den Funk-

dienst 5G beinhalten. Sie sei aber noch nicht in Betrieb. Und auch sonst gebe es derzeit keine 5G-Antenne in Wetzikon.

Die Swisscom habe im April dieses Jahres angekündigt, dass sie bis Ende Jahr über 90 Prozent der Schweizer Bevölkerung mit 5G versorgen wolle – das betreffe auch einen Grossteil der Wetziker Antennen. Von den übrigen Netzbetreibern hat der Stadtrat keine Kenntnis über die 5G-Pläne.

Ebenso wenig gedenkt die Exekutive, lokal aktiv zu werden, um die Bevölkerung vor 5G zu schützen. «Der Schutz vor Strahlung ist auf Bundesebene geregelt», schreibt der Stadtrat. Der geregelte Immissionschutz und die Emissionsbegrenzung sei abschliessend und behördenverbindlich.

**Gesuche werden bearbeitet**

Und damit beantwortet der Stadtrat auch die in einer Frage

implizierte Forderung nach einem städtischen 5G-Moratorium, bis das tatsächliche Schadenspotenzial der Strahlung bekannt ist. «Die Stadt Wetzikon ist von Gesetzes wegen verpflichtet, eingehende, vollständige Baugesuche zu publizieren und fristgerecht zu bearbeiten. Sie kann nicht von sich aus die Bearbeitung von Gesuchen aussetzen.»

**David Kilchör**